

s.B.51.358.Ho.0. - GB/ds

Bern, den 30. September 1964

A k t e n n o t i z

Ma W

Verhandlungen mit Ungarn

Botschaftsrat Rac von der ungarischen Botschaft wird heute auf seinen Wunsch (in Anwesenheit des Unterzeichneten) von Herrn Dr. Janner empfangen.

Rac ist eben aus seinen Ferien in Ungarn zurück und berichtet von seiner Besprechung mit dem Chef der ungarischen Verhandlungsdelegation, Réti, dessen Grösse er überbringt.

Man arbeite in Budapest fleissig auf die nächsten Verhandlungen hin und hoffe, am 23. November bereit zu sein. Réti gehe es jetzt vor allem darum, den Rahmen für die nächste Phase abzustechen. Grossen Kummer scheint den Ungarn unsere Haltung bei den Gegenforderungen zu machen. Réti sei bestürzt, dass so ziemlich alle schweizerischen Antworten auf die ungarischen Begehren negativ seien. Gegenüber den durch ihre gute Atmosphäre gekennzeichneten Februar-Verhandlungen sei da ein Rückschritt festzustellen. Wohl kenne Réti unsere Schwierigkeiten - z.B. bei den erblosen Vermögen -, doch möchte er wünschen, dass schweizerischerseits der Lage der ungarischen Delegation und den ungarischen Problemen überhaupt mehr Verständnis entgegengebracht werde. Ein allfälliges Abkommen bedürfe doch der Zustimmung des Ministerrates. Réti hoffe sehr, unsere Stellungnahme zu den Gegenforderungen sei nicht endgültig.

Herr Janner verdankt und erwidert Réti's Grösse. Er begreift die Sorgen des ungarischen Delegationschefs, versteht aber dessen Bestürzung nicht recht. Ihm scheint, schweizerischerseits sei immer deutlich genug gesagt worden, dass angesichts der in den meisten Gegenforderungsfällen ergangenen schweizerischen Gerichtsurteile seitens der schweizerischen Delegation nichts unternommen werden könne. Ungarischerseits aber sei man trotzdem immer bestrebt gewesen, diese Fälle auf der Traktandenliste zu belassen und darauf nochmals zurückzukommen. Die schweizerische Delegation könne indessen den schweizerischen Standpunkt nur immer wieder bestätigen und dies hätte sie - auf Réti's Wunsch - auch in ihren letzten Memoranden nochmals getan. Wir verstehen nicht, dass ungarischerseits erwartet wurde, es komme doch noch etwas Bessers heraus.

./.



- 2 -

Rac verweist auf den Kompromiss, den Budapest und Wien kürzlich geschlossen hätten. Demgegenüber sei es bedauerlich, dass sich die Schweiz zu den ungarischen Begehren so ablehnend verhalte. Grundsätzlich habe Ungarn die schweizerischen Forderungen anerkannt - "aber wir werden sie aufrechnen gegen unsere Forderungen". "Unsere Forderungen sind ein Mittel, unsere Schulden zu bezahlen" sagt Rac wörtlich. Réti habe ihn nicht beauftragt, dies zu sagen, aber das sei doch kein Geheimnis..... Wir könnten uns bei den Gegenforderungen nicht einfach aus der Sache ziehen mit dem Hinweis, es gehe um private Verpflichtungen. In den meisten Fällen habe eine Clearingeinzahlungspflicht bestanden, wodurch auch schweizerischerseits der Staat mitbeteiligt sei und eingreifen könne.

Die Prüfung der Clearingfrage wird Rac zugesichert.

Herr Janner sieht die Liste der ungarischen Gegenforderungen durch und fragt zum Fall Hatebur, ob es sich beim letzten ungarischen Memorandum wohl um eine "technische Panne" handle. Rac will die Sache untersuchen.

Was die erblosen Vermögen betrifft meint Rac, wir könnten doch jetzt nicht etwas in Frage stellen, was schon 1950 vereinbart worden sei.

Herr Janner erwidert, dieses Problem sei zwischen unserem Rechtsdienst und der Justizabteilung besprochen worden und ein Antrag an den Bundesrat werde vorbereitet. Die Frage mache uns Sorgen. Wir hofften wohl, der ungarischen Delegation vor dem 23. November eine Antwort geben zu können, doch werde es kaum möglich sein, bis dahin eine greifbare Lösung vorzuschlagen.

Rac will wissen, ob unsere Antwort bezüglich der erblosen Vermögen es der ungarischen Delegation aber ermöglichen werde, den Rahmen der kommenden Verhandlungen (an einen Abschluss wird ungarischerseits offenbar noch nicht gedacht !) festzulegen. Herr Janner kann diese Frage nicht positiv beantworten. Ueber die Verwendung des sich ergebenden Restfonds wird dem Parlament wohl erst in etwa 2 Jahren Antrag gestellt werden können. Und was das Parlament dannzumal beschliessen wird, weiss niemand.

Rac dankt für die erhaltenen Auskünfte und versichert nochmals, dass in Budapest ernsthaft auf die Verhandlungen hin gearbeitet werde. Auf eine Frage von Herrn Janner erfahren wir, dass Ministerialrat Dezséri (von der ungarischen Delegation) zum Generaldirektor der Geldinstituts-Zentrale ernannt worden ist, sich aber weiterhin an unseren Verhandlungen beteiligen wird.

./.

- 3 -

Abschliessend beklagt sich Rac bitterlich über den im heutigen NZZ-Morgenblatt (Sportteil) erschienenen hgi-Artikel betreffend den Berner Fussballmatch Schweiz-Ungarn vom kommenden Sonntag. So etwas sei mit guten Beziehungen nicht vereinbar und würde in einer ungarischen Zeitung nicht erscheinen.....

fushi

Beilage:

1 Zeitungsausschnitt